

Russland, den 30.10.42

Liebe Gertrud!

Vielen Dank für Deinen sehr langen und ausführlichen Brief, den ich (am) 27.10. erhielt. Es war der erste Gruß nach dieser Schlammperiode. Da kannst Du Dir vorstellen, wie ich mich darüber gefreut habe. Zum Glück ist der Lehm bzw. Matsch wieder etwas getrocknet, sodass man einigermaßen sicher gehen kann. Der Boden ist nämlich ziemlich fetthaltig und deshalb hält er so gut zusammen. Wir bauen z. B. aus diesem Dreck sämtliche Öfen + sonstige Mauerwerke, brauchen also keinen Zement. Und jetzt, wo es wieder trockenes Wetter ist, steigt der letzte Bau. Es ist also unser Bunker, der Funkerbunker. Zum Winter sollen wir doch noch unter die Erde. Hoffentlich gibt es dann etwas Ruhe, sodass man einmal seine Briefe im Tageslicht schreiben kann. Nach Arbeitsschluss hat man noch immer ziemlich für sich zu sorgen, nämlich Brennholz machen, die letzten Kartoffeln zu buddeln und Brotscheiben zu rösten. Das ist übrigens unser neues Frühstück. Es werden also dünne Brotscheiben auf dem Herd gebräunt und dann eben Honig oder Butter aufgestrichen. Ich sage immer, das schmeckt wie Streuselkuchen. Also über die Nachricht von der Einziehung des Jahrgangs 1924 staune ich gewaltig. Damit hat man ja bald die letzten Jungmänner von Urdenbach genommen. Wir sind im April gezogen worden und die 24er im Oktober. Also hat man ½ Jahr eingespart. Bin ja nur gespannt, mit wieviel Jahren Hubert und Helmut der Wehrmacht angehören. Besten Dank für die bestellten Grüße (von) Theo. Bitte bei Gelegenheit erwidern. Die arme Frau Wessel ist ja zu bedauern, 5 hungrige Söhne zu versorgen. Von Bernd Knitter habe ich noch keine Antwort bekommen. Hoffentlich hat er das Glück und kann den Winter in Wilna verbringen. Für den Helmut sind es ja noch einige schöne Tage, die er in diesem Jahre zu Hause erleben darf. Hoffentlich wird er diese Zeit gut überstehen, sodass er gesund zu Hause erscheint. Zum Schluss wünsche ich Dir baldige volle Gesundheit, gute Besserung und alles Gute.

Gruß Alfred